

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 2,10 M., monatlich 70 Pf.,
 durch den Briefträger 2,52 M., bei der
 Post abgeholt 2,10 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis,
 3. Nassauer Landkarte.

Jahrespreis-Beilagen Nr. 8.
 Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die nebeneinanderstehende Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. (Kleinanzeigen kosten 10 Pfg.)

Anzeigen-Nachnahme:
 Nur bis 2½ Uhr vormittags, in den aus-
 wärtigen Agenturen bis zum Vorkabend.
 Rabatt wird nur bei Wiederholungen
 gewährt.

Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
 Postfachkonto 12302 Frankfurt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hr. Albert Sieber, Limburg. — Verlagsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 283 Limburg a. d. Bahn, Freitag, den 8. Dezember 1916. 47. Jahrgang.

Rumänen und Russen auf der ganzen Front ostwärts im Rückzuge. Kapitulation einer rumänischen Division am Alt mit 8000 Mann und 26 Geschützen.

Amtlicher deutscher Abendbericht.
 W.B. Berlin, 7. Dez. (Amtlich.) Im Westen und Osten sind besondere Ereignisse. Außer den Verlust der Festung Bukarest und ihrer wichtigsten Garnisonen kostete der 6. Dezember Rumänien noch eine

Division
 die am Alt gestellt, mit
 achtauf tausend Mann und sechsundzwanzig
 Geschützen

zur Kapitulation gezwungen wurde. Serbische Nachschiffe bei Turanja östlich Uzherna sind gescheitert.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
 W.B. Wien, 7. Dez. (Amtlich) wird verlautbart:
 Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben bereits gestern Bukarest und Ploesti in Besitz genommen. Oesterreichische Truppen nahmen Campino und verfolgten von Sinoia südwärts. Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falkenhayn brachen gestern 106 rumänische Offiziere und 9100 Mann ein. In den Karpaten ließ der russische Druck beträchtlich nach. Nur nördlich des Zrotus-Tales und bei Dorna-Watra kam es zu schwächeren Kämpfen, die glatt abgeschlagen wurden. Bei der Armee des Generalobersten von Terzianowski drangen Wiener Landwehr und deutsche Abteilungen die rumänischen Feldwachlinien durchbrechend, bis in die feindliche Hauptstellung vor und lehrten nach Abwehr von 5 russischen Vorstößen mit 40 Gefangenen und einer Beute von drei Maschinengewehren und einem Minenwerfer zurück.

Durch die Erfolge in Rumänien ist der 6. Dezember hauptsächlich zu einem Tage der Vergeltung für schändlichen Verrat geworden. Ein großer Einmarsch hat die Verbündeten in das Herz Rumaniens geführt. Die vierte feindliche Hauptstadt ist seit Ausbruch des Krieges besungen.

Mit Stolz darf Oesterreich-Ungarn auf jene Truppen blicken, die mit den deutschen, bulgarischen und osmanischen Streitkräften wetteifernd an den ruhmreichen Taten gegen unseren jenseitigen Feind Anteil haben; auf die rasch zusammengegriffenen Abteilungen, die zu Beginn des rumänischen Krieges in Siebenbürgen den ersten Stoß aussandten, auf unsere Gebirgsbrigade, die in den Transalpinischen Alpen den schwersten Aufgaben gerecht wurde, auf die Truppen, die an der Offensive in der Waldolpe teilnahmen, aber auch auf die tapferen Verteidiger des Siebenbürgens u. der Waldkarpaten, an deren Widerstand aller russischer Ansturm gescheitert, auf unsere bewährten Pioniere an der unteren Donau, die eine der größten kriegerischen Leistungen der Geschichte vollbrachten, auf unsere Artillerie und auf die Donauflottille, die sich jüngst bei der Abwehr russischer Angriffe südlich Bukarest, wieder hervorgetan hat. Ihnen allen gebührt unser Dank.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Keine besonderen Ereignisse.
 v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See:
 Eines unserer Seeflugzeugschiffe besetzte am 6. d. Mts. die Flugstation Vellano und die Euboische-Batterie, trotz unglücklichen Wetters sehr erfolgreich mit Bomben. Drei Dampfer wurden voll getroffen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Abwehr unbeschädigt eingedrungen.

Flottenkommando.
 Die Einnahme von Bukarest.

W.B. Berlin, 7. Dez. (Amtlich.) Ueber die Einnahme von Bukarest wird gemeldet: Am 5. Dezember, 10 Uhr 30 Min. vormittags wurde Hauptmann im Generalstab Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, das die Übergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von Bukarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen 24 Stunden zurückgekehrt sei.

Hauptmann Lange, der an der rumänischen Vorpostenlinie von einem General empfangen und mit verbundenen Augen in einem Kraftwagen nach Bukarest geführt wurde, ist am 6. 12. früh vor Ablauf der gefestigten Frist zurückgekehrt.

Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donau-Armee verweigert worden unter der Begründung, daß Bukarest keine Festung, sondern eine offene Stadt wäre; es beständen weder armierte Forts noch zu ihrer Verteidigung bestimmte Truppen; es gäbe weder einen Gouverneur noch einen Kommandanten.

Hauptmann Lange hat auf den Charakter von

In dem Kampfe vor Bukarest 106 Offiziere, 9100 Gefangene von der 9. Armee eingebracht.
 Die Kuppe der Höhe 304 bei Malencourt von uns besetzt.

Deutscher Tagesbericht vom 6. Dez.
 W.B. Großes Hauptquartier, 7. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuerberechtigung Abteilungen des westfälischen Inf.-Regts. Nr. 15 an der aus den Sommerkämpfen bekannten Höhe 304 südlich von Malencourt in die französischen Gräben und nahmen die Kuppe der Höhe in Besitz. Fünf Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt.

Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am Toten Mann brachten Stottrupps 11 Gefangene ein.

Centlicher Kriegsschauplatz:
 Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Lugz drangen an der Luga deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwachstellung. Die Besetzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen 5 Angriffe gehalten.

Nach weiltlich von Jolozje und Tarnopol konnten unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei Rückzuge abgeben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpaten und Grenzbergen der Moldau zeitweilig anschwellendes Artilleriefeuer und Vorkampfsgeplänkel, aus denen sich nördlich von Dorna-Watra u. im Zrotos-Tale russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Balkan-Kriegsschauplatz:
 Heeresfront von Mackensen.

Wuchtvolle Erfolge krönten gestern die Mühen und Kämpfe, in denen unser Feldmarschall v. Mackensen mit den Truppen der zielbewußt geführten neunten und Donau-Armee den rumä-

Bukarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde.

Am Morgen des 6. 12. setzten Teile des Kavallerie-Korps Schmettow sich in Besitz eines Forts auf der Nordfront, Teile des 54. Armeekorps drängten nach und nahmen die Fortlinie von Chisajua (Westfront) bis Dobra (Nordfront). — Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde.

Von der Südfront her dringen Teile der Donau-Armee durch den Fortsgraben in die Stadt, sie fanden keine Gegenwehr.

Die in Bukarest einrückenden Truppen wurden begeistert empfangen (1) und mit Blumen geschmückt.

Generalfeldmarschall von Mackensen begab sich im Kraftwagen vor das königliche Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt wurde.

Der Kaiser an Feldmarschall Mackensen.

W.B. Berlin, 7. Dez. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat anlässlich der Einnahme von Bukarest an den Generalfeldmarschall von Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

Die an Euer Erzellenz heutige Geburtstagsfeier erfolgte und für alle Zeiten denkwürdige Einnahme von Bukarest, der Hauptstadt des zuerst in Waffen gegen uns erschienenen beintädigten Feindes, gibt mir Entsch. Ihnen, mein lieber Feldmarschall, und den unter Ihrer bewährten Führung so ruhmreichen Truppen der Donau- und 9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen außerordentliches geleistet haben, meinen kaiserlichen Dank und meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland blickt voll Stolz auf seine u. seiner Verbündeten tapferen Taten, deren Taten mit Gottes Hilfe ein Markstein auf dem Wege zum endgültigen Siege sein werden.

gez. Wilhelm I. R.

nischen Gegner und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen hat.

Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn.

Bukarest, die Hauptstadt des zurzeit letzten Opfers der Ententepolitik, Ploesti, Campina und Sinaia sind in unserem Besitz, der geschlagene Feind auf der ganzen Front ostwärts im Rückzuge!

Kampfesmut und zäher Siegeswille ließen die vorwärtsstürmende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden.

Neben den deutschen Kräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen glänzendes geleistet.

Die neunte Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen!

Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

Mazedonische Front.

Bei Trnava, östlich der Tiherna, warf das bewährte mazedonische Inf.-Regt. 146 und bulgarische Kompanien die Serben aus der Stellung, in der sie sich vorgestern eingerichtet hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen.

In der Struma-Riederung staketen im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Strömungen südwestlich und südlich von Tereza zu nähern versuchten.

Der erste Generalquartiermeister:
 Ludendorff.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

W.B. Berlin, 6. Dez. (Amtlich.) Kaiser Karl stellte gestern in Begleitung des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich und des Chefs des Generalstabs Feldmarschalls Freiherrn Conrad von Höhendorf dem deutschen Kaiser seinen ersten Besuch als Herrscher der verbündeten Monarchie im deutschen Großen Hauptquartier ab und verweilte dort bis zum Abend.

Der deutsche Kaiser, begleitet von seinem Generalfeldmarschall v. Hindenburg, erwiderte diesen Besuch seines Verbündeten heute beim österreichisch-ungarischen Armeebefehlshaber.

Kaiser Karl verlieh dem deutschen Kaiser das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit Kriegsdekoration, Kaiser Wilhelm seinem Verbündeten das Eichenlaub zum Pour le mérite.

Jubel in Budapest.

Budapest, 7. Dez. (af.) Die Einnahme von Bukarest erweckt hier den größten Jubel. In der Regierungspartei gab Ministerpräsident Graf Tisza der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Fall von Bukarest einen gewichtigen Einfluß auf die Haltung Griechenlands ausüben werde. Da wegen der Landesstrauer eine Beschlagnahme unmöglich ist, werden morgen im ganzen Lande die Glocken geläutet werden.

Ministerwechsel in Bayern.

München, 7. Dez. Der Minister des Innern Freiherr von Soden ist heute von seinem Posten zurückgetreten. Der König hat ihm in Anerkennung seiner Verdienste den erblichen Grafentitel verliehen. An die Stelle des Grafen Soden hat der König den Minister a. D. und den Regierungspräsidenten Dr. von Brettreich berufen.

Auch der Kriegsminister Freiherr Kreh von Kreffenstein ist von seinem Amt zurückgetreten. Er wurde zum Inhaber des 6. bayerischen Eisenbahner-Regiments, dessen Kommandeur er war, ernannt. Ueber seine Nachfolgerschaft ist noch nichts bestimmt.

Aus Italien.

Der Gemeinderat von Mailand hat den Beschluß gefaßt, den Friedenstag der sozialistischen Abgeordneten zu unterstützen.

Explosion einer Munitionsfabrik in England.

W.B. London, 7. Dez. (Amtlich) englische Meldung: Bei einer Explosion in einer kaiserlichen Munitionsfabrik in Nordengland wurden 23 Arbeiterinnen getötet und 30 verwundet. Der Betrieb wird aufrecht erhalten.

Die rumänische Regierung in Jassy.

W.B. Bern, 7. Dez. Die Pariser „Agence Journal“ verbreitet die Meldung, Jassy sei das Zentrum der rumänischen Regierungstätigkeit geworden. Mehrere Minister und die Präsidenten des Senats und der Abgeordneten Kammer seien dort eingetroffen. Das Parlament werde demnächst (8. Dez.) in Jassy seine erste Kriegssitzung abhalten.

Aus Warschau

Warschau, 28. Nov. Im Anschluß an die große Bauernversammlung vom Sonntag, die gegen 4000 Bauern nach Warschau geführt hatte, begab sich am Montag eine Abordnung von etwa 60 Bauern aus allen Teilen des Königreichs Polen nach dem Stadtschloß, um dem Generalgouverneur ihre Wünsche zu unterbreiten und durch ihre Sprecher die Sorgen und Bedürfnisse der Bauernschaft zu äußern. Wie erst die Bauern den Zweck ihrer Versammlung aufgefaßt haben, geht daraus hervor, daß sie am Sonntag nicht Warschau verlassen, sondern warteten, um sich bei dem Generalgouverneur auszusprechen. Dieser begrüßte die Bauern mit dem Polenspruch: „Niech będzie pochwalony Jezus Chrystus!“ (Gelobt sei Jesus Christus!), worauf die Bauern in entzückender Weise antworteten.

Darauf ergriß einer der Sprecher der Bauern das Wort. Er sprach dem Generalgouverneur das Vertrauen aus, daß er den besten Willen habe. Sie in der Erklärung vom 5. November 1916 angebotenen Zusicherungen sobald als möglich zu erfüllen. Die Rede schloß mit den Worten: „Wir bitten Sie, Excellenz, auch uns Bauern volles Vertrauen zu schenken.“

Alsdann überreichte der Sprecher eine Erklärung, welche die Wünsche der Bauern enthielt.

Der Generalgouverneur antwortete in längerer Rede und schloß mit einem Koch auf das freie und unabhängige Königreich Polen.

Die Kabinettskrise in England.

Lord George mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Paris, 7. Dez. (af.) Reuters meldet aus London: Der König hat auf den Rat Lord Buns bis Lord George mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt. Lord George stimmte zu. Er wird versuchen, ein nationales Ministerium zu bilden, ohne den Parteidifferenzen Rechnung zu tragen.

Belagerungszustand in Griechenland.

Wien, 7. Dez. (ab.) Die „Zeit“ berichtet aus Athen: „Petit Journal“ meldet, daß die Athener Regierung den Belagerungszustand über ganz Griechenland verhängt habe.

Eine französische Kritik.

Oberst Roulet laut wörtlich im „Petit Journal“: Die Schlacht bei Bukarest ist beendet. Die Rumänen stehen ostwärts. Mackensen behält völlige Bewegungskraft. Deutschland jetzt die unerschöpfbarste Kraft und den kühnsten Mut, wie der Vorstoß nach Weidara beweist. Unter diesen Umständen wird in endlosen Geheimnissen.

General Brusilow als Sündenbock.

Wien, 7. Dez. (ab.) Der Kriegsberichterstatler der „Novoje Wremja“ schreibt: In militärischen Kreisen wird General Brusilow als der eigentliche Urheber der gegenwärtigen Lage der Entente im allgemeinen und besonders in Rumänien bezeichnet. Nur ihm und seiner Tätigkeit sei es zuzuschreiben, daß sich die Lage in Rumänien mit jedem Tag verdüstere, da er von einem Abtreten größerer Streitkräfte für Rumänien nichts wissen wollte.

Abdankungsgesuche.

Lugano, 7. Dez. (ab.) Die italienische Presse verzeichnet das Gesuch, der König von Rumänien wolle nach schwereren Konflikten mit Traianu, Berdelot und dem russischen Gesandten Rasolow ab danken.

Der Vormarsch auf Bukarest.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen,

7. Dezember.

Der Vormarsch der Donau-Armee hielt seine Ernte. Der überraschende Uebergang bei Svitov und der sofort einsetzende Vorstoß nach Norden u. Osten trafen die Rumänen so unvorbereitet, daß sie keines ernstlichen Widerstandes fähig waren und ihre zurückgeworfenen Verbände eiligst in den Schutz der Bukarester Festung zurückzogen. Haderförmig breiteten sich aus dem Svitover Brückenkopf die deutschen, bulgarischen und türkischen Divisionen aus. Von einer gewaltigen Energie wurden sie getrieben. An mehreren Stellen stießen sie auf heftigen Widerstand. In schon zu Friedenszeiten stark ausgebauten Stellungen wollten die Rumänen wichtige Abschnitte halten. Sie waren aber schon nach wenigen Stunden genommen. Die Verfolger blieben dem weidenden Feind an den Fersen. Täglich wurden Abschnitte von etwa 20 Kilometer Tiefe gewonnen. Die Nähe der feindlichen Hauptstadt übte eine starke Anziehungskraft auf die vorwärtsstürmende Infanterie und ihre getreue Begleittruppe, die Artillerie, aus. Die verwirrten zerstreuten feindlichen Truppenverbände zügelte unsere Kavallerie vor sich her.

Am 23. November fand der Uebergang statt. Am 25. begann aus dem Brückenkopf von Simniza der Vormarsch der bis dahin übergeleiteten Teile der Donau-Armee. Am 26. wurde auf dem rechten Flügel der Bedea-Abdammung überschritten. Am 27. war von deutscher Kavallerie der Seeresgruppe von Mackensen Alexandria besetzt u. die Eisenbahnstrecke Giurgiu-Dracovesti erreicht. Nördlich dieser Stadt stieß eine deutsche Division gegen Abend auf starke feindliche Befestigungen am Ufer des Galistocanals. Nach in der Dämmerung wurde der Angriff angeleitet; auf die angestrengten Marschleistungen folgte ein mehrstündiges Gefecht. Dem Feinde wurde keine Gelegenheit gegeben, sich nachts zu verstärken. Die Sturmgruppen setzten zu, um sich das Hindernis für den weiteren Vormarsch aus dem Wege zu räumen. Um 10 Uhr abends war der feindliche Widerstand gebrochen, das Dorf Brumau, der Mittelpunkt der Schanzwerke nach erbittertem Häuserkampf in unserer Hand. Es wurden dabei 5 Gefangene erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht. Die Haupttruppe, die von hier aus nach Bukarest führt, war damit wieder auf weite Strecken freigelegt.

Der 26. November ist ein denkwürdiges Datum in der Geschichte des rumänischen Feldzuges. An diesem Tage traf in Blosca auf dem halben Wege zwischen Alexandria und Mosiort die Bede die Kavallerie der Donau-Armee mit der Vorhut der siebenbürgischen Armee zusammen, in eiligen Märschen schoben sich die Seeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen und die des Erzherzogs zu einer einheitlichen Front zusammen. Vom Schwarzen Meer bis zum Ägäischen Meerbusen reicht nun die dichtgedrängte, bereits erheblich verstärkte Linie der verbündeten Mittelmächte. Rumänien hat es durch seine Kriegserklärung erreicht, daß auf seinem Boden, unweit Bukarest, acht Völker um seine Städte und Dörfer kämpfen: Deutsche, Oesterreicher und Ungarn, Bulgaren u. Türken gegen Rumänen, Russen und Serben.

Am 27. November ist gegenüber der feindlichen Werbefotografie die Donau erneut überschritten worden. Der an den Strom gelehnte rechte Flügel der Donau-Armee war hauptsächlich so weit vorgedrungen, daß ein gleichzeitiger Angriff von Westen und vom bulgarischen Ufer Aussicht bot. Giurgiu, den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt und Hafenplatz südlich Bukarest im Handstreich zu erobern. Das Unternehmen glückte planmäßig. Die schwere Artillerie, die bei Kustschuk aufgestellt war, legte um die gegenüberliegende Handelsstadt überraschend ein mehrstündiges Sperrfeuer, jedoch es unmöglich war, den Truppen des rumänischen Werkes, die sich dem Angriff von zwei Seiten nicht gewachsen zeigten, Verstärkungen zuzuführen. Zunächst wurde von der auf Bontons übergelegenen Aufschneider Befestigung die dahinschießende Donauinsel besetzt, dann um 5 Uhr nachmittags Giurgiu genommen. Am dem Artilleriekampf hatte auch eine Gruppe österreichisch-ungarischer Montiere teilgenommen. Mit Giurgiu war für den rechten Flügel der im Angriff auf Bukarest befindlichen Armee ein wertvoller Stützpunkt geschaffen. Hier münden zwei rumänische Bahnlinien, auf dem Ufer gegenüber eine bulgarische. Die Donau, die leistungsfähigste Stappensstraße des rumänischen Kriegesgebietes, ist bis Giurgiu, südlich Bukarest, in unseren Händen; sie ist von den Mienen und Sperren gesäubert und nimmt wieder talauf und abwärts die schwerbeladenen Kähne auf ihren breiten, starken Rücken.

Den Helden von den Friklandsinseln zum Gedächtnis.

(8. Dezember 1914.)

Der Sieger von Coronel gedachten wir vor wenigen Wochen anlässlich der Wiederkehr jenes für die deutsche Marine so ruhmreichen Tages. Ihrer zu gedenken in erster Trauer, aber auch in stolzem Hochgefühl ist uns heute Bedürfnis. Am 8. Dezember, vor 2 Jahren, sanken unbefestigt nach schwerer heldenhafter Gegenwehr, „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, „Rürnberg“ und „Leipzig“ bei den Falklandsinseln auf den Meeresgrund.

Die Niederlage bei Coronel hatte den engl. Stolz tödlich getroffen. Diese Scharte mußte ausgefüllt werden um jeden Preis. Der Ruf nach Rache durchgelte ganz England. Der heilige Wunsch, den seit Monaten von allen Hilfsmitteln abgeschnittenen, allein auf sich selbst gestellten deutschen Kreuzern, die in heroischen Kämpfen u. den sicheren Untergang vor Augen, die Ehre der deutschen Flagge hochhielten, den Untergang zu bereiten, durchdrangerte jedes englische Herz. Und diesem Wunsche mußte die Erfüllung kommen. Denn zu gewaltig war die Uebermacht, die England hinausdrückte, zu gering die Zahl, zu schwierig, so hoffnungslos die Lage der deutschen Schiffe. Der 8. Dezember besiegelte ihr Schicksal bei den Falklandsinseln.

Auf englischer Seite kämpften die beiden Schlachtkreuzer „Invincible“ und „Inflexible“, ferner die Panzerkreuzer „Cornwall“ und „Kent“, sowie die modernen mit 15-Zm.-Geschützen bewaffneten geschützten Kreuzer „ Glasgow“ und „Drift“, denen Graf Spee nur seine

verhältnismäßig kleinen Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, sowie die drei kleinen Kreuzer „Leipzig“, „Rürnberg“ und „Dresden“ gegenüberstellen konnte. Er beschloß daher, sich mit „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ dem Gegner entgegenzusetzen und ihn aufzuhalten, um durch diese Selbstopferung seinen leichteren Streikrädern die Rettung zu ermöglichen. Nach dreistündigem Gefecht sinkt die „Scharnhorst“, das Admiralschiff, zwei Stunden später geht die „Gneisenau“ mit webender Flagge, bis zum letzten Augenblick fernend, in die Tiefe. „Leipzig“ und „Rürnberg“ werden von den überlegenen englischen Kreuzern bald eingeholt u. sinken nach verzweifelter heldenhafter Gegenwehr. Nur der „Dresden“ gelingt es, für diesmal zu entkommen. Nur wenige Ueberlebende der deutschen Schiffe wurden von den Engländern gerettet. Von der „Scharnhorst“ nicht ein einziger, obwohl die Engländer, insbesondere der Panzerkreuzer „Carnarvon“, dazu sehr wohl in der Lage gewesen waren.

Wie ein gewaltiges Drama mitleid uns die Ausfahrt und das Ende unseres Kreuzergeschwaders an. Die Geschichte bietet kaum ein Beispiel gleichen Heldentums, gleichen Opfermutes und gleicher Todesentschlossenheit. Tote 300 Sportler, die bei den Thermopylen den Spartakern fürs Vaterland starben und deren Heldentum uns auf den Schulden stets als höchste Offenbarung menschlichen Opfermutes gepriesen wird, durften sich jubeln

in die feindliche Sperte stürzen, dem Feind Augen in Augen wider, die Kraft des Armes bis zum letzten Augenblick betätigen. Den deutschen Seeleuten war das Ende unendlich viel schwerer gemacht. Unter sich den schwankenden, von Geschossen durchlöcherten Schiffsböden, erblickten nur die wenigsten den Feind selbst als schwachen Punkt am Horizont. Viele, ja die meisten, haben ihn bis zum bitteren Ende nicht gesehen. Auf ihre Stationen gebannt, die Matrosen hinter ihren Geschützen, die Geizer vor ihren Kesseln, die Munitionsmannschaften in ihren Kammern, hielten sie bis zum unvermeidlichen Ende aus. Das Gefühl der Pflicht hielt sie alle in ihrem eisernen Bann. Bis zum letzten Augenblick tut jeder, was seines Dienstes ist. Die Flagge, die der schiffbrüchige deutsche Matrose, der kieloberst sinkenden „Rürnberg“ aufstrebend, emporreckt, wird zum Symbol. Ueber das Grauen des Todes triumphiert hierarch die Idee der deutschen Mannestreue, der Pflichterfüllung bis zum Tode.

Von dem Verdienste der vor den Thermopylen Gefallenen meldet jener „rührende Stein“. Keine Inschrift bezeichnet die Stelle, wo unsere in Tode gekelten brennenden Schiffe in den eisigen Wässern des Südatlantik versanken. Aber durch die Jahrhunderte wird die Kunde Hingen von den deutschen Kesseln, die dort ihre Treue mit dem Tode besiegelten.



Die Stadt Bukarest.

Die Einnahme von Bukarest weckt dem neben dem militärischen Interesse auch das an der Stadt als solcher. Das doch Bukarest, wie so manche Stadt in Europa, wie etwa auch Warschau, den Ruf, daß es so etwas sei wie ein Städtchen Paris des Nordens. Der Ort Bukarest ist alt, in den Chroniken erscheint er als Kriegsspiel bereits im 14. Jahrhundert. So freilich, wie die Stadt sich heute zeigt, ist sie eine junge Gründung; erst etwa um 1830 herum begann das Anwachsen der Bevölkerung und die Verschönerung der Stadt, an der niemand mehr gearbeitet und mit so gutem Erfolg gearbeitet hat als der Volkshüter Rumäniens, der verstorbene erste König Carol aus dem Hohenzollerngeschlecht. Die Rumänen sind bekannt als ein undankbares Volk; so haben sie auch dem wenig Dank gewährt, der sie aus fast schrecklichem Wirtswarr auf die Höhe eines modernen Kulturvolkes führte der ihnen Macht und Ansehen und Reichtum erwarb, und, nicht zuletzt, ihre Hauptstadt so ausbaute, daß sie sich nicht zu schämen brauchte unter den andern Hauptstädten Europas. Hauptstadt des Landes ist übrigens Bukarest erst seit 1861, nach der Vereinigung der Moldau und Walachei zum Fürstentum.

Der Umfang der Stadt, so wie sie heute ist, ist nicht klein, im Verhältnis zur Einwohnerzahl sogar recht groß, denn bei einer Bevölkerung von nicht viel über 300 000 Einwohnern bedeckt das molerisch in fruchtbarer Liebesgele, reich mit großen Gärten und weiten Plätzen, mit stattlichen Gebäuden und vielen Kirchen geschmückte Bukarest eine Fläche von etwa 35 Quadratkilometer. Denn mit Ausnahme der Stadtmitte sind die Bukarester Häuser niedrig und mit geringer Stockwerkhöhe gebaut, daher die Ausdehnung. Sonderbar mitleid um die Einteilung der Stadt und die Bezeichnung der Stadtbezirke an. Farben nämlich dienen zur Unterscheidung; es gibt einen

blauen, grünen, gelben, schwarzen und roten Bezirk, nach den Himmelsgewölben geordnet, der rote Bezirk bezeichnet die Mitte. Schweizer Ingenieure haben der Stadt die Kanalisation geschaffen, der Danubiuskanal ist der Wasserpendler. Bestimmend für den Anblick sind in Bukarest, wie in den andern Städten des Ostens, vornehmlich die zahlreichen Kirchen; allein an griech.-orthodoxen Kirchen gibt es 109, die der andern Konfessionen sind naturgemäß in weit geringerer Zahl vertreten. Der Baustil ist ein ganz besonderer, man hat ihn als eine Verbindung des byzantinischen bezeichnet. Eine weitere Eigenart der Stadt sind die zahlreichen, im Stadtbinnen gelegenen Weingärten. Für die Zusammenfassung der Bevölkerung ist bemerkenswert, daß fast ebensoviel oder gut zwei Drittel Ausländer und Fremde ohne Staatsangehörigkeit vor dem Krieg in Bukarest wohnten wie Rumänen, und daß in der rumänischen Bevölkerung um die Jahrhundertwende noch fast 90 000 Anwohner gezählt wurden. Allein das läßt schon auf große Gegensätze schließen, die auch in der Tat vorhanden sind. Den modernen großstädtischen Geschäftstreiben im Innern mit ihren oft prächtigen Gebäuden stehen gegenüber wenig reinliche orientalische Handelsstraßen, den Villen und Gärten der vornehmen schmutzige Vorstöße mit Lehmhäusern und ärmlichen Bauernhäusern, den schönen Villenvorhöfen mit ihrem westeuropäisch gezeichneten Neben die Vorstadtstraßen mit miserablen Pfaster und ärmlichen Anstrich, wo zahlreiche Rigger u. Bettler hausen. Die Kultur des Abendlandes und die alte Kultur des Ostens reichen sich in Bukarest die Hand. Von den Prachtbauten seien nur einige erwähnt, das Hauptpostgebäude, die Sparkasse, der Justizpalast, die Universität, das Schloss — alles Bauten, die König Carol ihre Entschloßung oder ihre Verschönerung verdanken.

Späte Erkenntnis bei den Germanen.

Naag, 6. Dez. (Sf.) Der erst jetzt hier eingetroffene „Observer“ vom 26. November sagt:

Der Kampf um Rumänien ist eine Lebensfrage für die ganze Entente. Wenn Kolonien und Mackensen auch nur die reiche walachische Hälfte des rumänischen Gebietes erobern, so würde der Vorrat von Getreide und Petroleum unseres Feindes so bedeutend vermehrt werden, daß Deutschland während einer unbestimmten Anzahl von Jahren ruhig über jede Drohung, daß ihnen die Rechte zugeschnürt werden würde, lachen kann. Baumwolle und Kupfer werden in immer größeren Mengen aus der Türkei kommen. Wenn Deutschland sich nicht im vergangenen Jahre vom Balkan her hätte verjagen lassen, so wäre es bereits auf die Krone gezwungen worden; das begreifen die Personen nicht, die alles für die Westfront aufwenden wollen.

Rechnlich dem „Observer“ tritt auch der „Manchester Guardian“ für eine größere Tätigkeit u. Truppenentsendung nach dem Osten ein.

vor der Hilfe von Belben bewahrt haben würden, die es jetzt durchzumenden hat. Jährliche Rumänen behaupten, daß Rumänien gezwungen worden sei, nun endlich gegenüber den Diplomaten der Alliierten sich klar und klar zu erklären. Aber es ist während zwei Jahren darauf gedrängt worden und da es ihm möglich war, während dieser Zeit Widerstand zu leisten, so ist absolut kein Grund vorhanden, plötzlich von einer Force majeure zu reden, und ich wiederhole meine Ueberzeugung, daß Rumänien seine Vorkürle ganz allein an seine eigenen Führer zu richten hat, oder besser allein an Herrn Bratianu, der ganz allein registriert. Bravo! So geschieht es dem ehrenwerten Herrn Bratianu und seinem Schattenkönig recht! Nachdem Rumänien von den Entente-Gesandten mit List, Versprechungen und Drohungen zur Kriegserklärung verlockt worden war, heißt es jetzt auf einmal böhnisch und vorwurfsvoll von seiner Seite der Verführer: „Du Dumpe! Bist an allem Schuld! Warum hast Du Dich nun ins Verleiten lassen!“ Diese lächerliche Beweisführung des Engländers ist auch bekanntlich die Logik des Teufels gegenüber seinen Opfern!

Die Antwort mit dem Schwert.

Berlin, 7. Dez. (Hef. Bl.) Aus einer Unterredung mit dem türkischen Militär-Attache Oberst Schürli bei teilt die „Post“ mit: „Bei erklärte: Die Rede Trepow ist wohl die glänzendste Rechtfertigung der Inerung Politik, welche ein Zusammengehen mit den Mittelmächten bis zum letzten Blutstropfen beschränkt.“

Auf die Frage, ob die Türkei auf diese Brückensprache seitens Trepow eine besondere Antwort geben werde, erklärte Schürli bei: „Mit dem Schwerte, nicht mit dem Wort. Wir bilden unser Heer planmäßig und ziellos nach deutschem Muster an. Das ist der sicherste Schutz gegen Ruhlands angebliches Recht auf die Meermengen und auf Konstantinopel.“

Die verbotene Kriegsmüdigkeit.

Aus Stockholm wird der „Express“ gemeldet: Der russische Ministerpräsident Trepow hat nach Meldungen aus Petersburg eine Verfügung erlassen, die jede Art von Friedensverhandlungen in der russischen Presse verbietet. Der „Retsch“ zufolge ist das Verbot, die Friedensfragen zu besprechen, unter dem englisch-französischen Druck erfolgt, da die beiden Weltmächte alle Diskussionen, die die Kriegsmüdigkeit fördern könnten, verhindern wollen.

Lokales.

Limburg, 8. Dezember.

— Siegesbanner wehen! Aus Anlaß der Eroberung von Bukarest haben die öffentlichen sowie zackförmige private Gebäude Flaggenschmuck angeleitet. — In den hiesigen Schulen wurden gestern vor-mittag Feiern veranstaltet, bei denen der rumänische Helden unseres Heeres gedehrend gedacht wurde. Der Unterricht fiel gestern aus.

— Einbruchsdiebstahl. In einer der letzten Nächte versuchten Diebe in dem Hause des Herrn Kaufmanns Peter Josef Hammer'schlag am Hornmarkt einzubrechen. Sie drückten eine der beiden Erkerthüren ein und verließen in das Innere des Hauses zu dringen. Durch das Öffnen der Scheiben wurde der Hausbesitzer und die Nachbarschaft aus dem Schlafe geweckt. Als man die Diebe packen wollte, nahmen sie schleunigst Reißfuß. Ihre ganze Beute besteht aus einigen kleinen Silberstücken.

— Wohltätigkeitsabend. Aus der Vortragsfolge des Wohltätigkeitsabends, der am Sonntag den 10. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im großen Theateraal der Alten Post zu Limburg von dem 2. Landst.-Inf.-Erz.-Vol. Limburg XVIII/27 veranstaltet wird, kann weiter folgendes mitgeteilt werden: Frau v. Hugo spricht Kriegsgedächtnisse; Landst. Ar. 6 spielt die Ballade und Polonaise von Vierzehnem (Geige); Frau Hilda Speyer, die erste jugendlich-dramatische Sopranistin vom Stadttheater in Koblenz singt Lieder von Strauss, Hermann, Meyer und Wagner. In dem Musikstücke „Der Landsturm-mann im Hinterwagen“, das den 2. Teil des Abends ausfüllt, werden die männlichen Rollen von Soldaten gespielt. Ueber die Bilder aus Deutschlands großen Zeiten“ ist bereits in der geliebten Nummer berichtet worden. — Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist auch diesmal so stark, daß jedem Kartenbesitzer nur geraten werden kann, sich zeitig einen Platz zu sichern.

— Tot Kaiserliche Postamt gibt bekannt: Die schnelle Abwicklung des Postalterverfehrs würde jetzt, wo immer mehr Postämter an den Bohnen einberufen werden oder für die Feldpost notwendig sind, bedeutend gefördert werden, wenn die Abender die Einschreib- und Verschickungen, Pakete, Postanweisungen und Feldpoststücken vor der Auslieferung am Postalter durch Aufkleben der Freimarken stets selbst freimachen würden. Besonders sollten dies die Einkäufer von Postanweisungen tun, da sie über die Höhe der auf der Rückseite jeder Postanweisung angegebenen Gebühren nicht im Zweifel sein können. Der Schalterverkehr würde auch sehr beschleunigt, wenn die zur Frankierung nötigen Marken nicht immer einzeln für jede Sendung gekauft würden, sondern wenn Jeder sich einen kleinen Vorrat, besonders die sehr praktischen Markenbestände halten wollte. Wer auf diese Weise dem Schalterbeamten vorarbeitet, kürzt die Wartezeit der nach ihm kommenden Aufseher ab, fördert die Leistungsfähigkeit der Postanstalten und handelt zum vaterländischen Besten, das in der Gegenwart eine unauflösbare Ausübung der staatlichen Postdienstleistungen mit möglichst wenig Arbeitskräften besteht.

— Gemüsekauf. Die Stadt Limburg hat neuerdings 200 Ztr. Weißkraut, 200 Ztr. Boden-kohl und 80 Ztr. Rotkraut erhalten. Dieses Gemüse gelangt nach besonderer Bekanntmachung zum Verkauf. Da vom 1. Januar 1917 ab nur noch 1/2 Pfund Kartoffel täglich für eine Person zulässig ist, so wird der städtischen Bevölkerung empfohlen, sich mit Gemüse für den Winter einzudecken. Außer 200 Ztr. Möhren sind weitere Sendungen von Gemüse für die Stadt nicht mehr zu erwarten.

— Keine Brotmarken mehr für Reisende. Nachdem die Reichsbrotmarken im gesamten Deutschen Reich eingeführt sind, können vom 1. Dezember 1916 ab die in den Hotels absteigenden Reisenden mit Brotmarken nicht mehr versorgt werden, da jeder Reisende für die Dauer seiner Reise von seiner Heimatsbehörde sich mit der erforderlichen Anzahl Reichsbrotmarken versehen muß.

Landtags-Verhandlungen.

43. Sitzung

vom 6. Dezember, 11 Uhr vormittags.

Am Ministerische Präsid. v. Schorlemer.

Präsident Graf v. Schorlemer eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Erörterung über die

Ernährungsfragen.

Landwirtschaftsminister Präsid. v. Schorlemer:

In der gestrigen Verhandlung ist mit Recht auf hingewiesen worden, daß wir auch bei einem baldigen Friedensschluß noch keine getragene Friedenswirtschaft haben werden und deshalb auf unsere Produktion in der Hauptsache angewiesen sein werden. Es kommt nicht allein darauf an, die vorhandenen Vorräte zu beschlagnahmen und zu verteuern, sondern auch neue Vorräte zu erzeugen. (Zustimmung.) Aus diesen Gründen müssen alle weiteren wirtschaftlichen Maßnahmen unter der Kontrolle erfolgen: Schatz der landwirtschaftlichen Erzeugung. (Beifall rechts.) Diese meine Ansicht wird auch vom Kriegs- und Ernährungsamt und vom Kriegsamt geteilt. Die Landwirtschaft muß vor allem die erforderliche Arbeiterzahl erhalten, und die Infolge des Kriegsbilanzverlustes die Landwirtschaft aus anderen erheblichen Ursachen Arbeiter nicht mehr erhalten kann, so sollen Kriegsgefangene in ausreichender Zahl herangezogen werden.

die notwendigen Tiere und Geopanne belassen werden. Außerordentlich wichtig ist auch die Beschaffung von Stickstoff. Die Prüfung des Ostwaldschen Verfahrens ist noch nicht abgeschlossen. Befriedigende Resultate sind bisher noch nicht erzielt worden. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als die Stickstofffabriken auszubauen und zu vermehren. Auch den kleinen Landwirten ist die Möglichkeit zum Erwerb von Düngemitteln gegeben worden. Die Verordnung über den Zuckerrübenbau wird hoffentlich dazu beitragen, daß der Rübenbau auch im kommenden Jahre nicht zurückgeht. Eine Steigerung des Zuckerpriests von 32 auf 38 bis 40 Pf. kann gegenüber der Preissteigerung für andere Lebensmittel immer noch erträglich genannt werden. Ich habe die feste Zuversicht, daß die Landwirtschaft, die bisher unter schwierigen Verhältnissen ihre Schuldigkeit getan hat, auch in Zukunft ihre Pflicht gegenüber den anderen Erwerbstätigen und gegenüber dem Vaterlande in diesem Krieg erfüllen wird. Der Gindenburg-Brief hat überall in der Landwirtschaft vollen Niederschlag gefunden. Auf allen Seiten erhält der Ruf zur Vervollständigung unserer Schwerkorn- und Munitionserzeugung. Ich freue mich, daß in der Kommission von keiner Seite dem Produktionszwang in der Landwirtschaft das Wort geredet wurde. Die wirtschaftlichen Räte unserer Gegner haben einen hohen Grad erreicht. Wir stehen weit besser da und so wird es hoffentlich auch in Zukunft bleiben. Deshalb vorwärts mit Gott für König und Vaterland! (Beifall.)

Abg. Braun (Soz.): Alle unsere Siege nützen uns nichts, wenn das Heer und die heimische Bevölkerung nicht genügend ernährt werden. Die Hauptfrage bleibt für uns, die Lebensmittel zu einem angemessenen Preise zu verteilen. In dieser Richtung hat man es vielfach an der nötigen Vorarbeit und Vorbereitung fehlen lassen. Die privatrechtliche Methode hat hier verfehlt, wir müssen zur sozialistischen Wirtschaft übergehen. Aus dem Kartellmarkt zeigen sich große Mängel. Die Kartelle sind vorhanden, aber es fehlt an der richtigen Verteilung. Wir werden nicht davon ablassen, den Lebensmittelhändler zu kritisieren, wo immer wir ihm begegnen. Das Experimentieren und Improvisieren auf dem Gebiete der Lebensmittelpolitik muß aufhören. Wir verlangen eine einheitliche Bewirtschaftung der hauptsächlichsten Lebensmittel sowie einen energischen Abbau der Lebensmittelpreise. Vor allen Dingen fordern wir, daß gegen den Kriegswirtschaftsvorgang wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Derben (Freikonz.): Die landwirtschaftliche Produktion muß auf jeden Fall gefördert werden. Die Landwirtschaft hat dafür gesorgt, daß, wenn auch eine gewisse Knappheit vorhanden ist, wir eine wirkliche Not nicht haben. Die Rübenvorräte müssen soweit erhöht werden, daß wenigstens die Produktionskosten gedeckt werden. Wir müssen mit Abschlägen vorzüglich vorgehen, damit wir die erforderlichen Reserven behalten. Den Anträgen der Kommission zu den Ernährungsfragen stimmen wir in allen Punkten zu.

Abg. Delius (Fortf. v. 42.): Bei der Kartellgesetzgebung finden immer noch große Störungen statt; namentlich die Großhändler haben darunter zu leiden. Durch die Erhöhung der Rübenvorräte darf keine zu große Belastung des Konsums eintreten. Den Rübenvorräten im Milchhandel muß energisch entgegengetreten werden. Trotz der Regulierung des Milchhandels hat die Firma Volle unter der Hand zum Preise von 50 Pfennig Milch verkauft. Den unangehörigen Preisen von Gänzen muß entgegengetreten werden durch Festsetzung von Höchstpreisen und Einbeziehung in die Fleischtarife. Wir halten eine Erhebung der Winterpreise für das Frühjahr, die ja auch der Präsident des Kriegs- und Ernährungsamtes in Aussicht gestellt hat, für sehr erwünscht und haben einen entsprechenden Antrag gestellt. Mit den Fischpreisen wird ein Handelskrieg durch den Fischhandel. Wir bitten um Annahme unseres Antrages, wonach auch ein Vertreter des preussischen Städtebundes in den Vorstand des Kriegs- und Ernährungsamtes berufen werden soll. Wir wünschen lebhaft, daß der Ausgleich zwischen Stadt und Land nicht verzögert wird. Aber auch auf dem Lande sollte man mehr Verständnis für die Notlage der Stadt haben. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Die Anträge der Kommission zu den Ernährungsfragen werden angenommen, ebenso die Anträge Kronsohn (fortf. v. 42.) betreffend die Bestellung eines Vertreters des preussischen Städtebundes in den Vorstand des Kriegs- und Ernährungsamtes und betreffend die Festsetzung von Strafen durch die Polizei gegen Verstoße der Bundesratsverordnung. Die übrigen Anträge Kronsohn werden abgelehnt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Lennerungsfragen an die Deutschen. Wohnungsfrage. Gibernabotlage.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Provinzielles.

* Diez, 7. Dez. Das Eisene Kreuz 1. Klasse wurde dem Oberleutnant der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 170 Boelcke, der seit Kriegsausbruch im Felde steht und zuvor Oberlehrer am Königl. Kadettenhaus Dransfeld war, verliehen.

† Gschöpfen, 8. Dez. Der Offizier-Stellv. Joh. Löw, Sohn des Eisenbahn-Rademeisters Löw von hier, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

* Riederhadamar, 5. Dez. Dem Unteroffizier Johann Wies vom Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ist die Badische Tapferkeitsmedaille am Bande verliehen worden.

† Hadamar, 6. Dez. Der Feldposthelfer Fr. Martin aus Hadamar stationiert in Kobr. hat das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

† Riederhadamar, 6. Dez. Dem Garde-Grenadier Johann Franz Stippeler von hier wurde in den heißen Kämpfen an der Somme für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Er liegt z. B. verwundet im Lazarett.

† Friedhofen, 8. Dez. Dem Gefreiten Joh. Schardt wurde in den Kämpfen bei Verdun das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Dem Bruder desselben Musketier Jakob Schardt, der an der Somme kämpfte, wurde die gleiche Auszeichnung zu teil. Beide sind Söhne von Jakob Ferdinand Schardt und leben seit Beginn des Feldzuges an der Front.

† Friedhofen, 7. Dez. Dem Musketier Peter Breithofer vom Inf.-Regt. Nr. 253 wurde für besondere Tapferkeit in den Kämpfen in Rumänien das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Willheim, 8. Dez. Dem Kanonier Adolf Fasel beim Feld-Artillerie-Regt. Nr. 102, Sohn des Landwirts Johann Fasel 2., wurde an der Somme das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Kosenhahn, 6. Dez. Dem Feldwebel Geleitert Quirheim von hier wurde in den heißen Kämpfen an der Somme für hervorragende Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

† Gahn, 7. Dez. Dem Landsturm-Regenten Christian Kaiser von hier wurde für treue Pflichterfüllung und hervorragende Tapferkeit in den Sommerkämpfen das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Kaiser wurde bei der Offensive 1916 in Anklam verwundet. Bis jetzt sind 5 Krieger aus unserem Orte mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden.

* Gamera, 7. Dez. Die Viehzählung am 1. Dezember dieses Jahres ergab folgenden Resultat: 55 Pferde (am 1. Dezember 1915 — 56 Pferde) 465 Stück Rindvieh (390 Stück Rindvieh), 101 Stück Schafe (3 Stück Schafe), 602 Stück Schweine (475 Stück Schweine), 374 Stück Ziegen (308 Stück Ziegen) und 2427 Stück Federvieh.

* Winkels, 8. Dez. Der Erbschreiber Josef Härtle von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert.

† Raffau, a. d. R., 7. Dez. Auf Veranlassung des Vaterländischen Frauenvereins wird hier von der Stadt eine Schutzwerkstätte eingerichtet, in der die Bürgerschaft ihre Säube selbst ausbessern kann.

* Bad Ursel, 6. Dez. In einer der dunklen Nächte wurde in der Bahnstraße verschiedene Einbrüche und Diebstähle begangen.

* Oberlahnstein, 8. Dez. Der Bahnhofsvorsteher Baum war im Frühjahr 1916 zur Vertretung der Getreideverbräucher von seiner Behörde nach Rumänien als Stationsvorsteher abkommandiert. Seit Ausbruch des Krieges ist er vermisst. Alle amtlichen und privaten Bemühungen waren bisher ohne Erfolg. Nunmehr ist die Nachricht eingetroffen, daß er als Gefangener abgeführt worden ist.

† Elville, 7. Dez. Da die Ausfuhrerlaubnis für die in Belgien gekauften Milchschafe nicht erteilt wurde, hat die Stadt mit dem Viehhändler Simons dahier einen Vertrag abgeschlossen, wonach derselbe 10 Schafe und eine Anzahl Ziegen anschafft, und die Milch an die Stadt abgibt.

† Radesheim, 7. Dez. Auch in diesem Jahre werden den Lazaretten Tannenbäume sowie Zierweihnachtsgelände, jedoch gegen Erstattung der Werbungs- und Abfuhrkosten aus den Staatsforsten abzugeben.

† Wiesbaden, 7. Dez. Die Stadt Frankfurt wurde von dem hiesigen Bezirksamt zur Zahlung einer Zuschußforderung in Höhe von 183 245 Mark an die Gemeinde Griesheim a. M. bekanntlich vor einiger Zeit verurteilt. Nunmehr hat der Magistrat der Stadt Frankfurt bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung des genannten Betrages beantragt.

† Wiesbaden, 7. Dez. Bei der hiesigen Sonderkammer hat die Tochter des Regimentsmeisters Louis Unkel, Fräulein Helene Unkel in Viedentopf ihre Prüfung als Wegbegleiterin mit der Note „gut“ bestanden.

† Bad Homburg v. d. G., 7. Dez. Die Stadtverordneten-Versammlung stellte in geheimer Sitzung für die neu zu erbauende Offiziers-Heilanstalt das vom Kaiser ausgewählte Baugelände im Kurpark nahe dem Elisabethenbrunnen geschenktweise zur Verfügung. — In öffentlicher Sitzung wurden zur Vertilgung der in der Gemarkung sehr stark auftretenden Feldmäuse 500 Mark bewilligt. Ferner stimmte man der Erhöhung der Kriegszulage an Beamte und Angestellte mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark zu. Auch den Orchester-Mitgliedern wurde eine Teuerungszulage bewilligt.

† Königstein, 7. Dez. Der Krieg hat die seit länger als 100 Jahren in den Hochtaunusbergen lagernden Eisenstein-Schmelzen sich auch nutzbar gemacht. Die Halben entkommen den Hochöfen, in denen ehemals der Eisenstein mit Kohlen geschmolzen wurde, aber in solch unvollkommener Weise, daß das meiste Eisen in den Schmelzen verblieb. Untersuchungen, die man jetzt von sachmännlicher Seite vorgenommen hat, ergeben, daß sich das Ausschmelzen der Schmelzen in neuzeitlichen Hochöfen durchaus lohnt. Infolgedessen werden gegenwärtig die umfangreichen Halben abgefahren und Eisenmelzen zugeführt. Die Eisenmelzen in den Hochtaunusbergen werden bereits vor 500 Jahren urkundlich erwähnt.

† Oppheim i. T., 7. Dez. Der Schweinebestand in der hiesigen Gemeinde hat sich beträchtlich um das dreifache vermehrt, was die letzte Viehzählung ergab.

† Aus Nassau, 7. Dez. Der Nassauer Kaffee-Verband in Frankfurt a. M., welchem im Regierungsbezirk Wiesbaden und Kreis Wehlart 3. H. 200 Genossenschaften mit angeschlossenen landwirtschaftlichen Charakter angeschlossen sind, (davon 85 während des Krieges neugegründet)

hielt am 9., 10. und 11. November ds. Jt. in Wehlart einen Ausbildungslehrgang für die Redner und Verwaltungsorgane seiner Genossenschaften ab, der von 44 Genossenschaften mit 56 Teilnehmern besucht war. Im Anschluß an den Lehrgang fand der Bezirkskongress für die Kaffee-Genossenschaften der Kreise Oberlahn, Wisingen und Wehlart statt, dem am 18. November eine eben solche Tagung in Frankfurt (Main) für den Bezirk Frankfurt (Main), am 23. November in Montabaur für den Unterwiesenthalerbezirk und am 25. Nov. in Biedenkopf für die Genossenschaften dieses Kreises folgte. Am 29. Nov. traten in Elville die 15 dem Verbands angehörenden Winger-Genossenschaften zusammen, um vor allem die sie zur Zeit interessierenden Fragen zu beraten. Nach einem großzügigen Referat des Verbandsdirektors über das gesamte landwirtschaftliche Genossenschaftswesen besprach der Verbandssekretär in einem Vortrag speziell landwirtschaftliche Fragen unter besonderer Berücksichtigung der Kriegszeit. (Düngung, Mitternachts, Saatgut, Viehzucht usw.) Des weiteren vorbereitete sich der Geschäftsführer der Warenabteilung in einem ausführlichen Vortrag über das ganze den genossenschaftlichen Einkauf und Verkauf betreffende sehr wichtige und interessante Gebiet. Die Tagungen nahmen unter lebhafter Beteiligung und reiner Aussprache sämtlich einen ausgezeichneten Verlauf. Die diesjährige Haupttagung des Verbandes, der Verbandskongress, findet am 13. Dezember nachmittags 1/2 Uhr in Limburg im Hotel zur „Alten Post“ statt.

† Oberwiesenthal, 7. Dez. Die königl. Regierung hat die bisherige private Oberrealschule nach ihrem Ausbau als Volksschule anerkannt. Das Kuratorium beschloß infolgedessen die Direktorstelle zur Verfügung auszusprechen.

† Kassel, 7. Dez. Für etwa 400 Mark Waren aller Art haben hier Mutter und Tochter im Laufe eines Jahres in hiesigen Geschäften zusammengekauft; aber nicht etwa auf dem sonst üblichen Wege, sondern das Mädchen ließ alle die schönen Sachen mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit in den Regenschirmen verschwinden. So gestanden Mutter und Tochter es einmütig der Polizei, als diese sie in einem hiesigen Warenhause auf frischer Tat ertappte. Zur Fortschaffung des Diebstahls bedurfte es eines großen Wagens.

Vermischtes.

Eine Million für Kriegswohlfahrtszwecke. Der Deutsch-Amerikaner Hermann Sineden, Ehrenbürger der Stadt Baden-Baden, stellte der Geseh. bezugslos auf Baden die Summe von einer Million Mark für Kriegswohlfahrtszwecke zur Verfügung. Das ab vor dieser gemeinnützigen Opferwilligkeit!

† Jahr a. M., 7. Dez. Bei der Verpackung eines Forderbuchs zwischen Frammerbach und Varenstein wurden 1000 Mark Jahreslohn erzielt gegen 300 Mark in den letzten Jahren. Bis vor zehn Jahren kosteten diese Forderbücher 17,50 Mark. Die jetzt erzielte Pachtsumme bedeutet gegen die letzte eine Steigerung von circa 500, gegen die von 17,50 Mark um 900 Prozent. Gegenwärtige Pächter sind die Herren Stern u. Co. aus Frankfurt a. M.

Sprechsaal.

(Unter dieser Rubrik kommen Aufschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben und sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung. Für den Inhalt dieser Aufschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Limburg, 7. Dezember.

Während der Erhebung von Bukarest ist heute schaukel. Die liebe Jugend sprang in der Stadt umher und trieb allerlei Unsat. Bäre es nicht angebracht bei einem so schönen Tage wie heute, wenn Lehrer und Lehrerinnen mit den Kindern einen Ausflug in die schöne Umgebung Limburgs mit ihren Klassen machen.

Ein Stabenscher.

Vorfällen der Redaktion.

Nach Hadamar a. M.: wird bei Gelegenheit gebracht werden.

Bermischte Kriegsnachrichten.

Ein deutscher Erfolg in Ostafrika.

Wern, 8. Dez. (Hf.) Aus Lissabon wird gemeldet: In der Kammer teilte der Ministerpräsident mit, daß über 2000 Deutsche und Askaris das kleine Fort Kuala, ungefähr 6 Kilometer nördlich der Grenze zwischen Portugiesisch-Mozambique und Deutsch-Ostafrika bildenden Njumba, mit Kanonen verschiedener Kaliber und zahlreiden Maschinengewehren angegriffen haben. Der Kampf dauerte 12 Stunden. Die portugiesische Gifskolonie konnte die Verbindungen mit Kuala nicht wieder herstellen. Der portugiesische Garnison gelang es, nach achtstündiger Belagerung in der Nacht des 28. November die Stellung zu verlassen und zu entweichen. Die Minister ertrugen angesichts der Lage der portugiesischen Truppen in Mozambique dringende Maßnahmen.

Griechenland gegen die Entente.

Genf, 7. Dez. Welt Journal, meldet aus Athen: Die Ententegegner haben bereits ihre Beziehungen zur griechischen Regierung abgebrochen. Im Hafen von Piräus wurden alle Schiffe requiriert, um die flüchtigen Staatsangehörigen des Bierverbandes einzuschiffen. Der „Matin“ meldet aus Athen: König Konstantin konzentriert bei Larissa ein Heer und hat selbst den Oberbefehl über die Truppen übernommen.

Amsterdam, 7. Dez. Der Berichtstatter des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß bei Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Entente, die beim Stande der Dinge im Bereiche der Möglichkeit liegen, die Salonikiarmee aufs schwerste bedroht sei.

Aus allen Telegrammen geht hervor, daß König Konstantin vollkommen Herr der Lage ist und mit kaumenswerter Energie alle Maßnahmen trifft, um weiteren Uebergriffen der Entente vorzubeugen.

Budapest, 7. Dez. Ministerpräsident Graf Tisza äußerte sich gestern im Klub der Internationalen Arbeiterpartei über die Lage in Griechenland: Aus Griechenland treffen für uns günstige Mitteilungen ein, obwohl alle Nachrichten diejenige der Entente pästert haben. Es scheint, daß die Lage sich zu unseren Gunsten geändert hat. Das griechische Heer wird eventuell der Entente viel zu schaffen geben. Jeder weiß, daß das griechische Heer im Balkankriege sich ausgezeichnet geschlagen hat. Es ist gut gerüstet und sehr aktionsfähig.

Bulgarischer Bericht.

W. Sofia, 7. Dez. Bericht des Generalstabs vom 6. Dezember:

Mazedonische Front: Im Therna-Bogen zeitweise beständiges Artilleriefeuer. Durch Gegenangriff waren wir feindliche Infanterie zurück, die sich unseren Stellungen östl. der Therna bei Gradestica genähert hatte. Auf beiden Seiten des Bardar lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie, besonders gegen die 1. Division. Stellungen südlich Bogoroditsa. An der Front der Belasica Kluge. An der Struma Artillerietätigkeit. Wir zerstreuten ein Bataillon, das auf das Nordufer des Tabino-Sees vorgedrungen suchte.

Rumänische Front: In der Dobruđa jederseits zeitweiliges Artilleriefeuer. An der Donau, bei Tutrofan, Oltina, Rabova und Vidrenapoda Artilleriefeuer. In der Belasica brachen unsere Truppen am Unterlauf des Argeß verzwiefelte Verjuche der Russen und Rumänen, einen Gegenangriff gegen uns zu unternehmen, durch einen mochtvollen Vorstoß zum Scheitern. Befonders bestig war ein Gegenangriff der Russen auf der Linie Polatoce-Egeni; er wurde mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Zahlreiche tote und verwundete Feinde blieben auf dem Schlachtfelde. Die Brücken über den Argeß sind von dem Gegner vollständig zerstört worden. Unsere Truppen überführten den Argeß auf der Kurz bei Coposei-Staiban. Wir besetzten den Brückenkopf, unsere Truppen befinden sich schon 6 Kilometer von den Forts von Bukarest. In den Kämpfen an den Flüssen Measlow und Argeß brachte die tapfere 1. Division vom 28. November bis heute 60 Offiziere, 840 Mann, zwei schwere Geschütze, sechs Kanonen, 28 Feldgeschütze, sieben Kanonen kleinen Kalibers, drei Munitionswagen, acht Maschinengewehre, Gewehre, Granaten und anderes Kriegsmaterial ein. In dem Dorfe Dobilar wurden zehn Flugzeuge und siebenzehn Panzerflugzeuge gefunden.

Ein neuer Tauchbootangriff auf Funchal.

W. London, 7. Dez. Die Zeitungen berichten aus Lissabon vom 6. Dezember: Ein neuer Tauchbootangriff auf Funchal wird gemeldet. Einzelheiten fehlen. Die erste bereits gemeldete Beschädigung war hauptsächlich gegen die englische Unterseeboot-Station und andere öffentliche Gebäude gerichtet. Nach amtlichen Nachrichten aus Madeira wurden 34 Personen getötet, darunter einige portugiesische Seeleute. Die Tauchboote beschossen die Küste zwei Stunden.

Das Ende des Bagdadfeldzuges.

Stockhol, 8. Dez. Der englisch-russische Feldzugsplan gegen die Türkei, der bereits mit der Kapitulation General Townshends in Kut-el-Amara kläglich zusammengebrochen ist, ist jetzt endgültig aufgegeben worden. Nach einer Meldung des „Ulro Kossif“ ist zwischen der englischen und der russischen Heeresleitung ein Uebereinkommen getroffen worden, demzufolge die russ. Streitkräfte, die für den gemeinsamen Feldzug im Orient bestimmt waren, zurückgezogen werden, um an der Ostfront Verwendung zu finden. Dagegen soll das englisch-indische Heer in Mesopotamien seine Stellung behaupten.

Die November-Beute unserer U-Boote.

W. Haag, 8. Nov. Rotterdammer Schiffsahrt-freie hören aus London, daß englische Reedereien den Verlust, den die englische, die verbündete und neutrale Handelsflotte im Monat November durch den Unterseebootkrieg erlitten haben, auf 345 000 Tonnen angeben.

Neue Kardinal.

W. Lissabon, 8. Dez. Von kirchlicher Seite erfährt der Korrespondent der „Post. Zeitung“, daß die beiden Kardinalnennungen, welche der Papst im Konsistorium sich vorbehalten hat, einen deutschen und einen österreichischen Kardinal betreffen. Von derselben Seite erfährt ich, daß die in italienischen u. französischen Blättern verbreitete Nachricht, dem Kardinal Mercier sei von dem Generalgouverneur von Belgien, Frhr. v. Bissing, die Erlaubnis verweigert worden, zum Konsistorium nach Rom zu reisen, vollkommen erfindet ist. Kardinal Mercier hat diesen Wunsch gekündet ausgedrückt; sonst wäre ihm die Erlaubnis gegeben worden.

Neuordnung auch in Paris?

W. Lugano, 8. Dez. Corriere della Sera“ berichtet aus Paris, daß wichtige politische Veränderungen nahe bevorstehen. Das Verbot von Petersburg und London werde nicht ohne ähnliche Folgen in Paris bleiben. Verschiedene Blätter weisen auf die Neuordnung der öffentlichen Meinung hin, die sowohl durch die Ereignisse in Rumänien und Griechenland, als auch durch die Befürchtung entstanden sei, daß die Verbündeten nicht imstande seien, ihre Kräfte mit genügender Blausichtigkeit und Kraft zu ordnen.

Abgeschliffen?

Stockholm, 7. Dez. Laut einer Meldung der „Independance Roumaine“ ist die Frage der russischen Truppen, die vor Sinaia standen, äußerst elend. Die Armee hat die Verbindung mit den Hauptkräften gänzlich verloren und steht im engen gebirgigen Gebiet zwischen Campina und Sinaia konzentriert.

Das Kriegsernährungsamt über die Hauschlachtungen.

Auf eine an das Kriegsernährungsamt gerichtete Anfrage hat dieses folgende Antwort erteilt: „Es ist nicht beabsichtigt, nach dem 1. Januar ein Verbot der Hauschlachtungen ergehen zu lassen oder die Selbstverforgungswirtschaft zu beschlagnahmen.“

Der preussische Haushaltsplan

für das kommende Wirtschaftsjahr 1917 wird dem preussischen Landtage vor Weihnachten nicht mehr zugehen. Die Vorarbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Der Etat wird daher, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, frühestens Mitte Januar dem preussischen Landtage vorgelegt werden. Gegenüber dem Vorjahre sind einschneidende Änderungen veranlaßt worden. — Der Reichsetat für 1917 wird erst im Februar im Reichstage zur Beratung kommen.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. D. Ober, Limburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters, Herrn

Johann Schmidt

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders dem Ortsgerichtsvorstand, der Gemeindevertretung und dem Gemeindevorstand unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: 6616

Johann Zingel.

Eschhofen, Dehm, den 7. Dezember 1916.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte und Personen, welche außer der Hauptfruchtenernte als Nebenfrucht noch **Kunstfrühen, Kohlrüben, (Bruten, Bodenkohlrabi) Wasserrüben, Herbst-Stoppfrühen (Turnips) u. Möhren (Karotten)** geerntet haben, werden ersucht, dies am Freitag den 8. Dezember d. J. nachmittags von 3-6 Uhr und Samstag, den 9. Dezember d. J. vormittags von 8-1 Uhr auf Zimmer Nr. 15 des Rathauses anzumelden, unter Angabe der Anbaufläche und des Ertrages vom Morgen. 6691

Limburg (Pahn), den 7. Dezember 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mehrere Hundert **Gagebeutel** in verschiedenen Größen, zur Umhüllung und Aufbewahrung von Fleischwaren (Schinken etc.) sehr geeignet, sind täglich, mit Ausnahme Mittwochs, von 8-9 Uhr auf dem städt. Schlachthof zu verkaufen.

Der Einzelpreis beträgt:
bei Größe 50/100 cm 45 Pfg.
" " 50/70 " 35 "
" " 40/60 " 30 "
" " 50 70 " 30 "
6692 Der Magistrat.

Verkauf von Rotkraut.

Freitag nachmittag von 2 1/2-5 1/2 Uhr Verkauf von ausländischem **Rotkraut** auf dem Hofe des Rathauses. Limburg, den 7. Dezember 1916. 6690 Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Verkauf von Rübenkraut.

In dem Geschäft von **Franz Nehren Nachf.** hier wird von Freitag, den 8. d. Mts. nachmittags ab **Rübenkraut** an die Inhaber von grauen Lebensmittelfarben verkauft. Verkaufspreis für das Pfund 34 Pfg. Limburg, den 7. Dezember 1916. 6693 Der Magistrat.

Apollo-Theater.

Samstag, den 9. Dez. v. 7 Uhr, Sonntag, d. 10. Dez. v. 3 Uhr an Montag, den 11. Dezember, von 7 Uhr an:

Mit Herz und Hand fürs Vaterland!

Spannendes Kriegsschauspiel und Sensationsdrama. 4 Teile

Karla's Tante.

Lastspiel. 3 Teile.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Ein Transport

hannoverscher Ferkel
steht zum Verkauf bei **Ludwig Wengenroth, zum Wöler, Westerburg.** 6684

Zuchtschweine, Fäuser u. Ferkel
hat abzugeben **J. W. Schmidt, Rennerod.** 6674

Füllfederhalter ohne Tinte.

in Wasser oder andere Flüssigkeit getaucht, schreibt genau wie Tinte. Vollständiger Ersatz des teuren Füllfederhalters. 4 Robersonung von 10 St. 2.50 M., 1 St. 50 Pfg., bei vorh. Einsf. von 40 Pfg. inkl. Zusendung. Vertreter gesucht. 6685 **Gustav Lay, Mainz-Rosheim.**

Drehbänke,

Stangen, Pressen und andere Maschinen kauft für eigene Munitionsfabr. 2545 **Braun & Co., Jordanstraße 52, Frankfurt a. Main**

Wer suchen für leichtere Vorkarbeiten

jungen Mann oder Fräulein.

Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine Verbindung. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sowie Angabe von Referenzen sind zu richten an

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie,
vorm. Friedr. Siemens,
Abt. Glashütte Wirges,
Wirges (Westerwald). 6682

Visitkarten liefert billigst **Limb. Vereinsdruckerei.**

Fünf inhaltreiche schöne Kriegsstücke,

die sich zur Aufführung in Frauenvereins-Kongregationen, Mädchen-Vereinen, Pensionaten, höheren Schulen etc. besonders gut eignen, sind in unserem Verlag erschienen:

Deutsche Frauen,

Marckensien im Weltkrieg 1914/15 von **Warrer Dr. Jos. Kauf.**

Das goldene Kränzchen,

Kustpiel in einem Aktzug von **Welda Wels.**

Höllensplan u. Himmelshuld

Dramatisches Spiel in 2 Akten von **Welda Wels.**

Das Kind

des Landwehrmannes,

Weihnachtspiel in 3 Akten von **Jos. Vokroftorn.**

Das Geigenlied,

Schauspiel in 3 Akten von **Jos. Vokroftorn.**

Nur weibliche Rollen!

Aufsichtsendung unserer reichhaltigen Theaterliteratur steht auf Wunsch zur Verfügung

Ferner erschien bei uns:

„Weihnachts-Prolog 1916!“

Eine herrliche, stimmungsvolle und hochaktuelle Dichtung für Weihnachtsfeier und Wohlthätigkeits-Berankstaltungen von **Warrer Dr. Jos. Kauf.**

1 Exemplar mit Aufführungsgerecht **Nr. 1.-**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag der **Limburger Vereinsdruckerei.**

KESSEL

gußeis. emall. Stahlblech verzinkt.

Alle Größen vorräthig. 2544

Jos. Brahm, Eisenhandlung,

Herran-Handschuhe

in vielen Ausführungen.

Leder-Handschuhe.

und warme Winter-Handschuhe.

Heinr. Jos. Wagner

Bahnhoft. 21 U.-Fleischg. 22

Fernsprecher 132.

Näh-Fühle „Juwel“

2. K. O. W. - Patent

1. 1. März u. 1. August. Patent.

3. 1. März u. 1. August. Patent.

4. 1. März u. 1. August. Patent.

5. 1. März u. 1. August. Patent.

6. 1. März u. 1. August. Patent.

7. 1. März u. 1. August. Patent.

8. 1. März u. 1. August. Patent.

9. 1. März u. 1. August. Patent.

10. 1. März u. 1. August. Patent.

11. 1. März u. 1. August. Patent.

12. 1. März u. 1. August. Patent.

13. 1. März u. 1. August. Patent.

14. 1. März u. 1. August. Patent.

15. 1. März u. 1. August. Patent.

16. 1. März u. 1. August. Patent.

17. 1. März u. 1. August. Patent.

18. 1. März u. 1. August. Patent.

19. 1. März u. 1. August. Patent.

20. 1. März u. 1. August. Patent.

21. 1. März u. 1. August. Patent.

22. 1. März u. 1. August. Patent.

23. 1. März u. 1. August. Patent.

24. 1. März u. 1. August. Patent.

25. 1. März u. 1. August. Patent.

26. 1. März u. 1. August. Patent.

Raufahnt-Stempel.

Emallbeschrieben, Gedendmünzen liefert in kürzester Zeit. 5912

G. & B. Labonté,

Zigarrengeschäft u. Agenten von Kornmarkt.

Christbäume!

Bestellungen werden jetzt schon angenommen. Sichere prompte Bedienung zu.

Frau Adolf Stein,

Gebäude 23, Markt 13.

7 bis 800 Stück

Christbäume,

2 bis 2 1/2 Meter groß, sind sofort abzugeben. Wo, laut die Exp. d. Bl. 6686

Vorzügliche

Griftenz

Hohe Provision u. baren monatl. Zahlung erhalten

rührige, angelehene Herren durch Nebennahme der Vertretung für einen größeren Bezirk, eines bei der Industrie und Landwirtschaft bereits bestens eingeführten Bedarfsartikels von volkwirtschaftlicher Bedeutung. Erfordert. Kapital 1000-2000 Mark.

Interessenten erfahren auf schriftl. Anfrage weiteres bei **Karl Herpell,**

Frankfurt a. M., Schillerstraße 30. 2546

Raffenschrott

Recht preiswert zu verkaufen bei dem

Sparr- u. Darlehensverein

Langenhahn, Westerm.



Zum Donauübergang bei Somovit



Zum Donauübergang bei Svislov

neuen Posttarif

haben wir nach amtlichen Quellen von Herrn Oberpostassistent Medel bearbeitet und in einer übersichtlichen Tabelle zusammenstellen lassen. Der neue Posttarif weist gegen den bisherigen vielfache Änderungen auf, die für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden sowohl, wie auch für jeden Privatmann von großer Wichtigkeit sind. In Verbindung mit dem neuen Posttarif haben wir auch die wichtigen Änderungen hinsichtlich der Stempelpflicht für **Eisenbahngüter** auf derselben Tabelle mit Angabe der genauen Stempelpflicht usw. verzeichnet. Die Tabelle ist für den täglichen Gebrauch unentbehrlich. Preis nur 15 Pfg.

Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.

Vor dem 20. Februar kann keine Gerste mehr angenommen werden.

Peter Löhr,
Thalheim, 6681
Gerste-Renn-Mühle.

Frisch eingetroffen:
la. Fischtlöse
in 1/2 u. 1/4 Kilo-Dosen.
Louis Nies,
6694 Gadamar.

Einlegeschwein,
5 Monat alt, zu verkaufen.
Jakob Weis,
2547 Gadamar.

Zuverlässige, tüchtige **Schreibhilfe,**
zur Erledigung der schriftlichen Arbeiten einer Grube im **Limburger Bezirk** (Lohnstellen, Verordnungen, Besondere und dergl.) zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mögl. Bes. auch von Kriegsbeldadisten, erbeten an Agentur **Gert Rothhaus,** Limburg a. d. Rhn., Brückenvorstadt Nr. 1. 6677

Tüchtiges **Mädchen,**
welches melken kann, zu Weihnachten gesucht.
W. Zeel, Landwirt,
6655 Freinsdorf.

Zuverlässiges Mädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau I. Eggelmann,
6683 Schlenker 2.

Ein braves, thätiges **Mädchen**
für alle Hausarbeiten, eventuell auch im Rahmen etwas heimischer, sowie ein Lehrling für Puh gesucht.
Frau Lehrer Cyprienheimer,
Gadamar.

Haus
in Gadamar, Alter Markt Nr. 8, ist zu vermieten. Näher bei **Frau Christ. Reisenberger** in Albbach. 6680

Gebrauchte **Schneidrad**
Kontrollkasse
zu kaufen gesucht. Angebote mit Fabriknummern und billigstem Preis erbeten unter **J. P. 14959** an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19. 6681

Schönes, gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Obere Grabenstraße 12.
6688

Schluss der Anzeigen = Annahme
für die jeweilige Tagesnummer bis auf weiteres am Vorabend um 5 Uhr.